

Nachruf auf Dr. Josef Zierden

Am 9. Oktober 2025 ist Dr. Josef Zierden im Alter von nur 71 Jahren gestorben. Der Begriff des „*Eifelvaters*“, mit dem die Zeitgenossen die langjährigen Vorsitzenden des Eifelvereins Adolf Dronke (1888-1898) und Karl Leopold Kaufmann (1904-1938) ehrten, mag heute etwas angestaubt wirken. Aber man kann mit Fug und Recht Josef Zierden als den „*Vater des Eifel-Literatur-Festivals*“ bezeichnen und ihm damit bescheinigen, dass er mit dieser Institution, für die er sich jahrzehntelang ehrenamtlich eingesetzt hat, das Bild der modernen Eifel nachhaltig geprägt hat.

Ich bin Josef Zierden während unseres Studiums in Trier, in seiner Zeit als Leiter der Volkshochschule und auch später noch in Prüm immer wieder begegnet. Wir setzten uns auf verschiedenen Seiten für eine ähnliche Sache ein und so sei es gestattet, diesen Nachruf vorrangig aus der Perspektive des Eifelvereins zu schreiben. Josef Zierden hat nicht nur 1982 den Geschichtsverein Prümer Land mit begründet sowie 2006 das LiteraturBüro Eifel e.V., sondern auch 1994 ein Eifeler Literaturlexikon, 1998 ein Literaturlexikon Rheinland-Pfalz, 2001 einen literarischen Reiseführer für dieses Bundesland und 2002 einen in mehreren Auflagen erschienenen Eifel-Krimi-Reiseführer veröffentlicht.

Sein Lebenswerk ist jedoch das Eifel-Literatur-Festival, das 1994 mit einer bescheidenen Autorenlesung im Schalterraum einer Bank in Prüm seinen Ausgang nahm. Standen zunächst Eifeler Autoren im Mittelpunkt, so dehnte sich der Radius in den folgenden Jahren immer mehr aus. Aus Veranstaltungen in einer Herbstwoche wurden im zweijährigen Turnus Lesungen von Mai bis November, bald wurden auch die Grenzen des Kreises Bitburg-Prüm überschritten und die Veranstaltung auf sämtliche Eifelkreise ausgedehnt. Nach und nach gaben sich immer mehr Prominente die Klinke in die Hand, mehr als 250 renommierte Autorinnen und Autoren, Nobelpreisträger und Bestsellerlistenkönige fanden z.T. mehrfach ihren Weg in die früher einmal als Preußisch-Sibirien verschriene Mittelgebirgsregion. Doch nicht nur Prominente wie Anselm Grün, Günter Grass und Herta Müller strömten herbei, sondern auch zahllose Zuhörer besuchten die häufig ausgebuchten Veranstaltungen.

Das Eifel-Literatur-Festival stellte eine Sensation dar: Es entwickelte sich zum größten und bedeutendsten Literatur-Festival in Rheinland-Pfalz. Dass sich im digitalen Zeitalter, in dem viele Zeitgenossen nur noch durch die sozialen Medien surfen, in der

Josef Zierden und
Wolfgang Schmid mit
Sabine Stamer und
Tom Buhrow 2012 in Prüm.
Foto: © Eifel-Literatur-
Festival



Politiker Bibliotheken für obsolet halten und in der Pisastudien katastrophale Ergebnisse zeigen, klassische Autorenlesung als Publikumsmagnet erweisen, bei denen man sich zudem mit zeitgenössischer Literatur auseinandersetzt, erscheint bemerkenswert, vor allem wenn man sich vergegenwärtigt, dass dies nicht in Hamburg oder München, sondern in Prüm und Daun geschah. Zudem hat Josef Zierdens ehrenamtliches Engagement zu spannenden Kontroversen und Diskussionen geführt, z. B. beim Auftritt von Daniel Küblböck 2004. Es ist dabei ein besonderer Glücksfall, dass das Festival Corona überstanden und dass kürzlich ein Stabwechsel vom Vater auf den Sohn – Dr. Johannes Zierden – seinen Fortbestand gesichert hat.

Was den Eifelverein angeht, so ist zunächst darauf hinzuweisen, dass Josef Zierden in den Jahren 1993 bis 2023 Stammautor der Mitgliederzeitschrift und des Eifeljahrbuchs war. Die eine nutzte er, um immer wieder auch in der Eifel für sein Festival die Reklametrommel zu rühren, und in dem anderen publizierte er mehrere Aufsätze zu einzelnen Autoren und ihren Werken. Von den fast 50 Artikeln kann ich nur wenige hervorheben: Bereits 1995 veröffentlichte er unter der Überschrift „*Mörderisch gut*“ einen Beitrag über die damals noch recht junge Gattung der Eifelkrimis (EJb 1995, S. 188-190). Anlässlich der 125-Jahrfeier des Eifelvereins stattete er dem Verein und namentlich der Eifelbibliothek seinen Dank ab: „*Der Eifelverein – unverzichtbar für Freunde der Eifelliteratur. Ein kleines Dankeschön zum großen Vereinsjubiläum.*“ (EJb 2013, 92-95). Darin schildert er anschaulich, wie er nach langen Fahrten von Prüm nach Mayen in der „*Schatzkammer*“ der Eifelbibliothek zahlreiche Werke entdeckt hat, die er 1994 in seinem Eifeler Literaturlexikon erstmals der Öffentlichkeit vorstellte. Auch für die Eifelvereinsfestschrift von 2013 hat er einen Beitrag geliefert. Als im Jubiläumsjahr 2013 die Ortsgruppe Trier ihr Gründungsjubiläum feierte, hielt Zierden den vielbeachteten Festvortrag „*Vom Glück literarischer Reisen durch die Eifel*“ (EJb 2015, S. 79-88). Schließlich gab er 2021 in eigener Sache einen Rückblick auf 25 Jahre Eifel-Literatur-Festival, in dem er die früher einmal überwiegend katholische Eifel als „*Mekka für Literatur*“ bezeichnete (EJb 2021, S. 95-100).

Drei Ereignisse sind dem Verfasser als Hauptkulturwart des Eifelvereins besonders in Erinnerung geblieben. 2011 beschloss die Vergabekommission für den Wolf-von-Reis-Kulturpreis, in diesem Jahr eine

Persönlichkeit auszuzeichnen, die sich für die Eifel in besonderer Weise verdient gemacht hat. Ohne lange Diskussion fiel die Wahl auf Josef Zierden. In seiner Laudatio auf der Frühjahrstagung in Helenthal hob der Hauptvorsitzende Dr.-Ing. Hans Klein hervor, dass das Eifel-Literatur-Festival mittlerweile nicht nur auf bundesweite Resonanz gestoßen sei, sondern auch Zuhörer aus Berlin, Hamburg und München in die Eifel geführt habe.

Als Co-Moderator konnte der Verfasser an zwei Veranstaltungen mitwirken. Am 15. September 2012 kamen Tom Buhrow und Sabine Stamer nach Prüm. Sie hatten zehn Jahre in den USA gelebt und darüber zunächst in ihrem Buch „*Mein Amerika – Dein Amerika*“ und dann nach ihrer Rückkehr über ihre Erfahrungen in „*Mein Deutschland – Dein Deutschland*“ berichtet. Im Anschluss an die Lesung entspann sich ein anregendes Gespräch über das Thema der außerordentlich engen Beziehungen zwischen der Eifel und der Neuen Welt, in die zunächst viele Eifeler ausgewandert und später einige als GIs zurückgekehrt sind.

Nicht minder spannend war eine Lesung mit Florian Illies am 9. September 2014 im Forum Daun. Er las aus seinem Bestseller „*1913 – Der Sommer des Jahrhunderts*“ und erinnerte daran, dass der Ausbruch des Ersten Weltkriegs gerade einmal 100 Jahre zurücklag. Im Sommer 1913 hatte Kaiser Wilhelm II. Trier besucht und die Kaiser-Wilhelm-Brücke für den Verkehr freigegeben. Im Anschluss daran fuhr er nach Gerolstein, wo die Erlöserkirche eingeweiht wurde. Im Sommer 1913 hatte auch der Eifelverein in Trier sein 25-jähriges Gründungsfest gefeiert. Bei der Gelegenheit fand in der neu errichteten Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Trier eine vielbeachtete „*Eifel-Ausstellung*“ statt. Der Sommer im letzten Friedensjahr 1913 war also auch in der Eifel ein „*Sommer des Jahrhunderts*.“

An beide Veranstaltungen denke ich heute noch gerne zurück. Zehn Jahre später haben sowohl das Thema der deutsch-amerikanischen Beziehungen als auch die europäische Friedensordnung eine vollkommen neue Aktualität gewonnen. Sowohl der Eifelverein als auch das Eifel-Literatur-Festival müssen sich den Herausforderungen der Gegenwart stellen und sie sollten dabei vielleicht auch in Zukunft öfters wieder Seite an Seite marschieren bzw. wandern.

Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart des Eifelvereins